



Bildungsoffensive München

Wirkungsorientierte Steuerung im Bildungswesen der Landeshauptstadt München

- Erster Münchner Bildungsbericht –
„Bildung zu einer Angelegenheit vor Ort machen“
- Bildungsgerechtigkeit herstellen - Ansätze zu einer
kompensatorischen Bildung -



Vergangenheit - Gegenwart und Zukunft der Bildung in der Landeshauptstadt München

- Mehr denn je ist Bildung der Schlüssel für die Zukunft in einer globalisierten Welt
- Die Schulstadt München hat eine hervorragende Tradition (Kerschensteiner, Fingerle) beim Thema Bildung
- Spätestens seit PISA besteht dringender Handlungsbedarf in Ausrichtung des Bildungswesens auf klare Ziele (Qualität und Umfang des Outputs, Wirkung)
- Dies erfordert einen Paradigmenwechsel von der Bildungsverwaltung zur Bildungsgestaltung
- Nach einem mehr als 10-jährigen Reformprozess ist es der Schulstadt München gelungen, entscheidende Elemente moderner Bildungssteuerung an eigenen Einrichtungen nachhaltig zu verankern (NSM+QSE/PSE)
- Die damit verbundene Feedback-Kultur (Evaluation, Controlling) muss in den nächsten Jahren ein zunehmend selbstverständlicherer Teil der Arbeit werden



Bildung in München auf einen Blick - einige Zahlen vorweg

- 35.000 Kinder in Kindergärten und Krippen
- 113.000 Schülerinnen und Schüler in allgemeinbildenden Schulen
- 64.000 Schülerinnen und Schüler in beruflichen Schulen
- 85.000 Studentinnen und Studenten an Hochschulen

Ressourceneinsatz im Bereich des Schul- und Kultusreferates

- ca. 900 Mio. € Budgetvolumen
- 1.250 Bauwerke mit ca. 50.000 Räumen
- 800 Grundstücke mit ca. 7 Mio. m²
- Mehr als 50 % der städtischen Immobilien



Kernelemente moderner Bildungssteuerung in der Landeshauptstadt München

Leistungssteuerung

Über die Produktsteuerung zur Wirkungssteuerung

Zusammenführung der Fach- und Ressourcenverantwortung

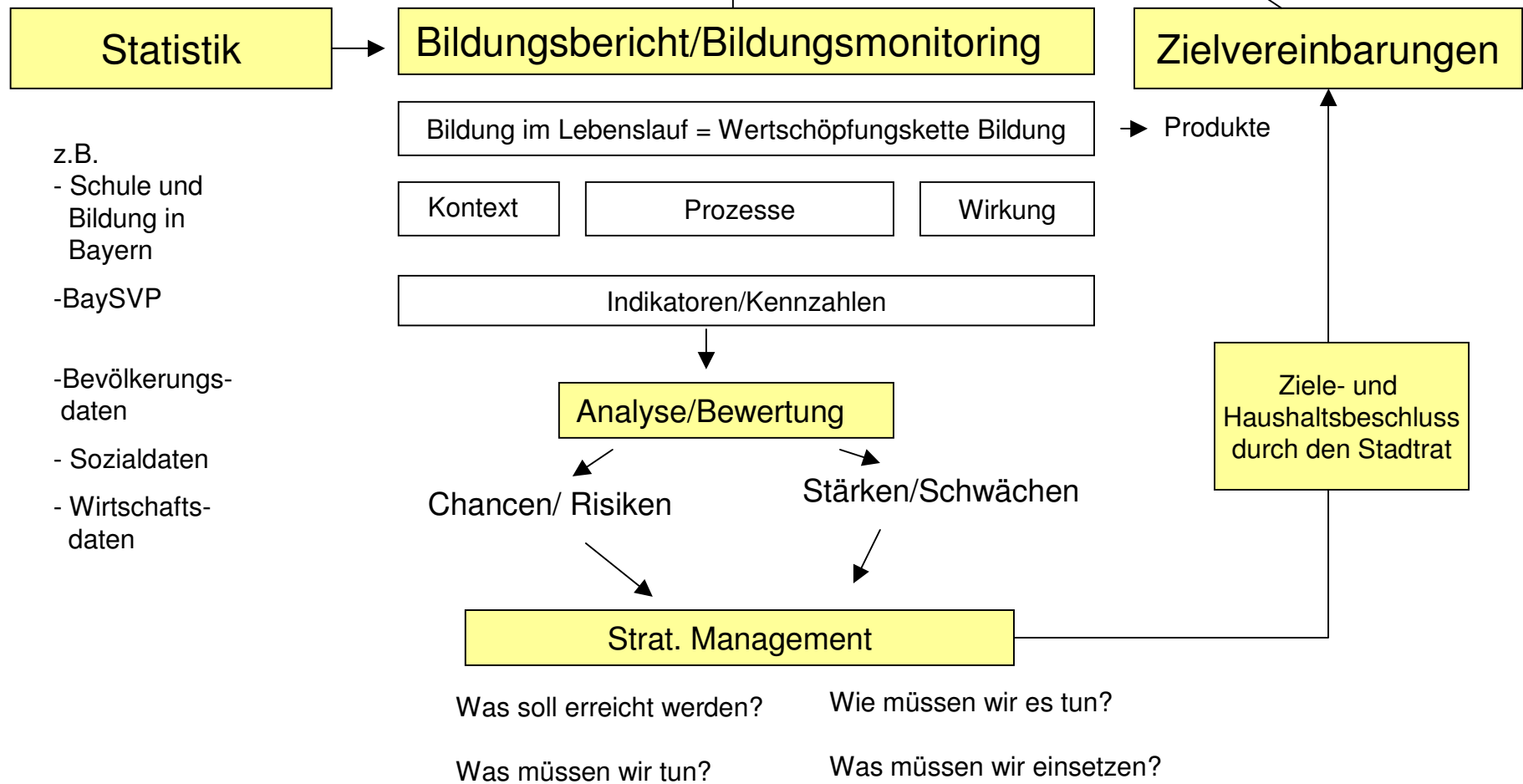
- Wertschöpfungskette Bildung – SchRef. als Bildungsreferat
- Personal-, Gebäude- und Finanzverantwortung im SchRef. („Bildung aus einer Hand“)
- Sinnvolle Anwendung dieses Prinzips auf Fachabteilungen und Einrichtungen („Schulbudget“)

Steuerung durch Ziele

- Festlegung der Ziele im Prozess des strategischen Managements
- Aus den Zielen abgeleitete Produkte mit Produktbeschreibungen und -berichten
- Aus den Berichten abgeleitetes Handeln
- Einbettung in den gesamtstädtischen Kreislauf der neuen Steuerung



Bildungssteuerung





Warum sind ein kleinräumliches Monitoring bzw. eine kleinräumliche Bildungsberichterstattung sinnvoll?

Prof. Jutta
Allmendinger
IAB/LMU:
„Bildung ist die
beste
Sozialpolitik“

Kleinräumlich differenzierte Bildungsergebnisse in München

Kompetenzen

Übergänge an
weiterführende Schulen

Abschlüsse

Gelingen bzw. Scheitern von Bildungskarrieren Münchner SchülerInnen

Münchner Stadtgesellschaft

Wirtschaftliche
Auswirkungen:

- Arbeitsmarkt
- Einkommen

Soziale Auswirkungen:

- finanzielle Belastung durch ausgleichenden Sozialstaat
- Integration
- Kriminalität

Kulturelle Auswirkungen:

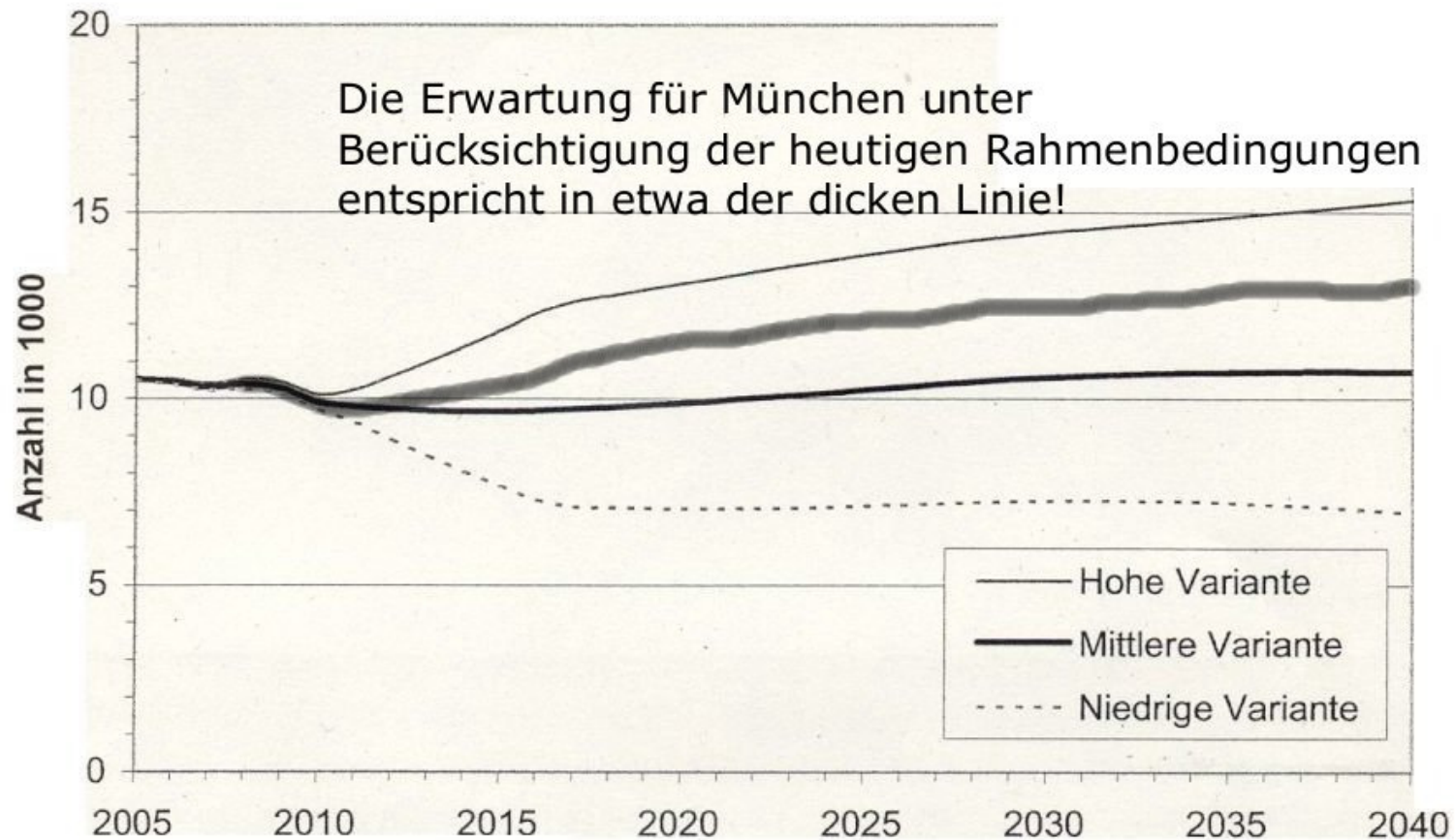
- Bildung als Voraussetzung am kulturellen Leben in München teilzunehmen und dieses zu gestalten

Politische Auswirkungen:

- Bildung als Voraussetzung am politischen Leben in München teilzunehmen und dieses zu gestalten

A 1 Demographische Entwicklung

Schaubild M4: Anzahl der Einzuschulenden 2005 bis 2040

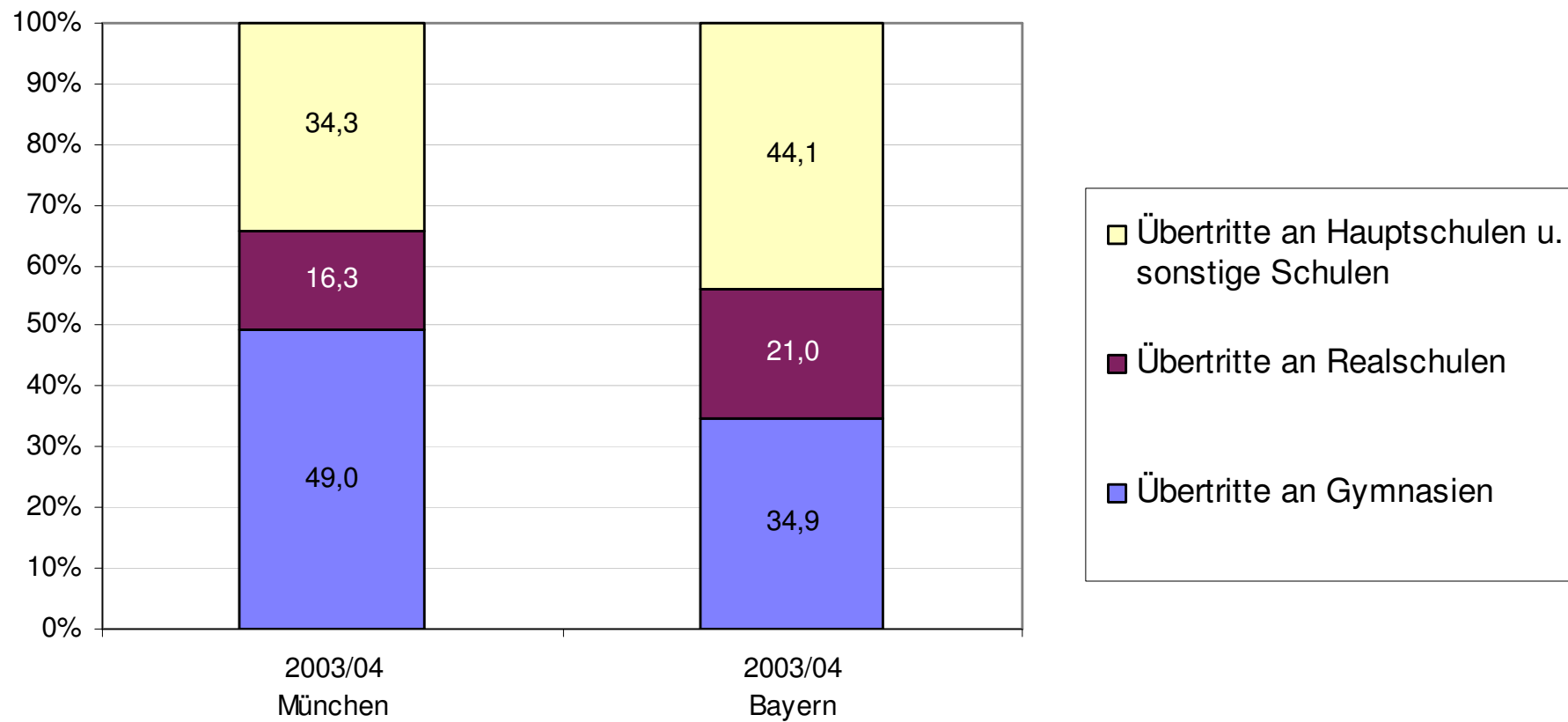


BIB: Deutschlands Millionenstädte im Wandel der demographischen Entwicklung, Wiesbaden 2005

D 1.1 Übertritte aus der 4. Jahrgangsstufe, damit verbundene soziale Ungleichheiten und regionale Unterschiede



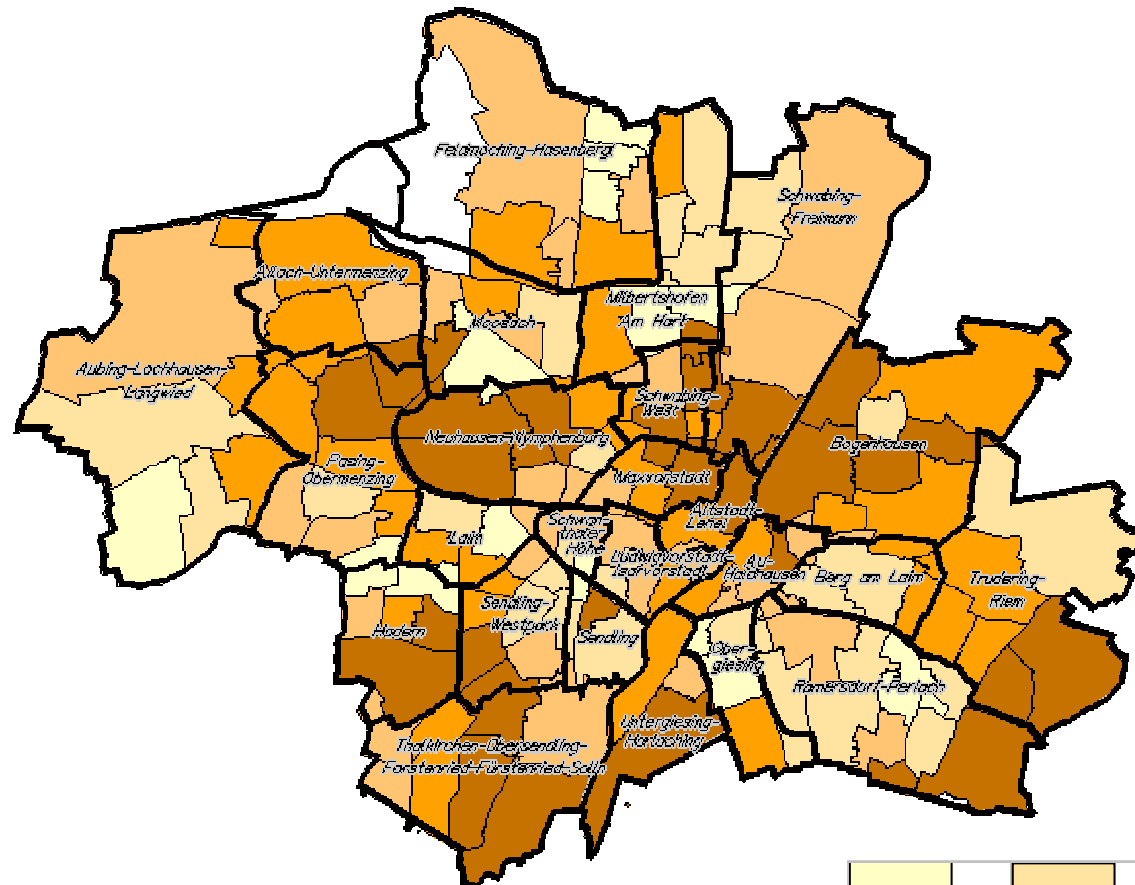
Struktur der Übertritte aus der 4. Jahrgangsstufe im Schuljahr 2003/04 in München - Bayern



D 1.1 Übertritte aus der 4. Jahrgangsstufe, damit verbundene soziale Ungleichheiten und regionale Unterschiede



Übertrittsquoten aus Grundschulen auf Gymnasien 2004/2005

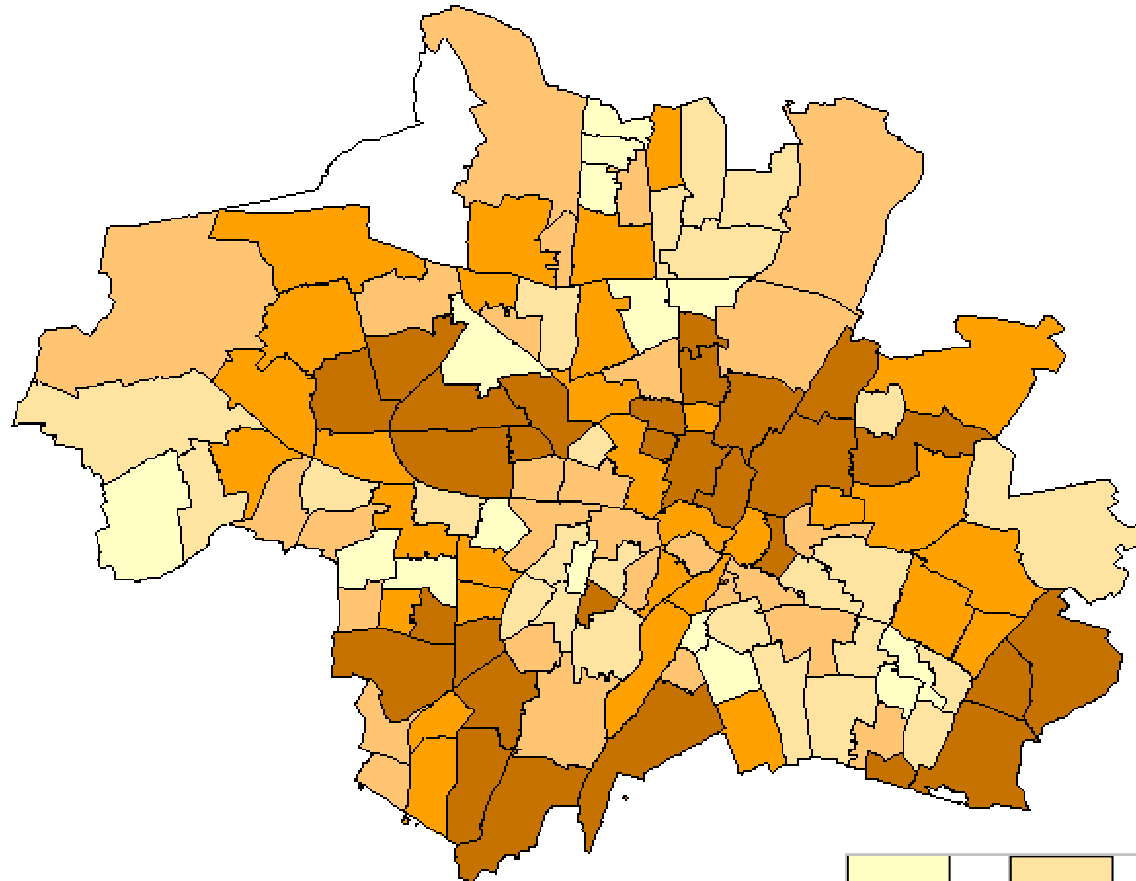


Erstellt durch Stat. Amt
LHM, 2006






unter 30 %	von 30 bis unter 40 %	von 40 bis unter 50 %	von 50 bis unter 60 %	60 % und mehr

D 1.1 Übertritte aus der 4. Jahrgangsstufe, damit verbundene soziale Ungleichheiten und regionale Unterschiede

Übertrittsquoten aus Grundschulen auf Gymnasien 2004/2005



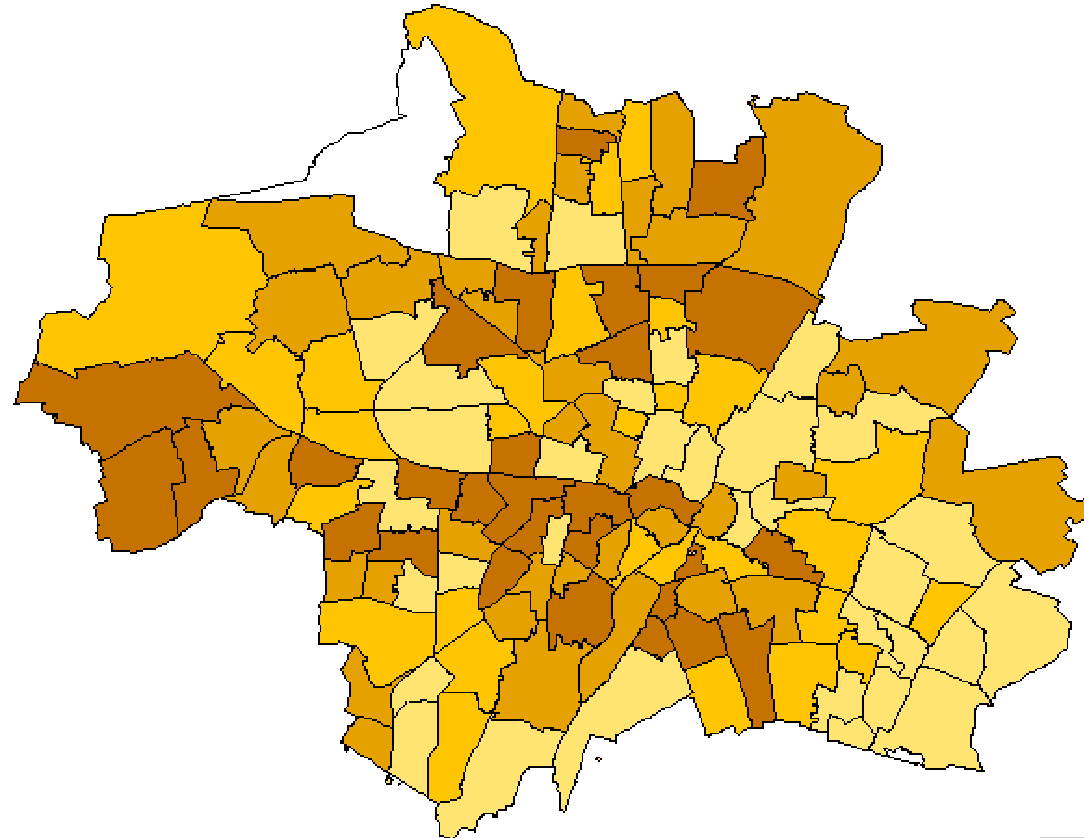
Erstellt durch Stat. Amt
LHM, 2006

				
unter 30 %	von 30 bis unter 40 %	von 40 bis unter 50 %	von 50 bis unter 60 %	60 % und mehr

D 1.1 Übertritte aus der 4. Jahrgangsstufe, damit verbundene soziale Ungleichheiten und regionale Unterschiede



Übertrittsquoten aus Grundschulen auf Hauptschulen 2004/2005



PISA liefert drei Erklärungshypothesen für die zu beobachtenden Unterschiede:

- sozioökonomische Lage (Einkommen)
- Migrationshintergrund (Ausländeranteil)
- Kulturelles Kapital (Bildungsabschlüsse der Eltern)

unter 19 %	von 19 bis unter 26 %	von 26 bis unter 39 %	39 % und mehr

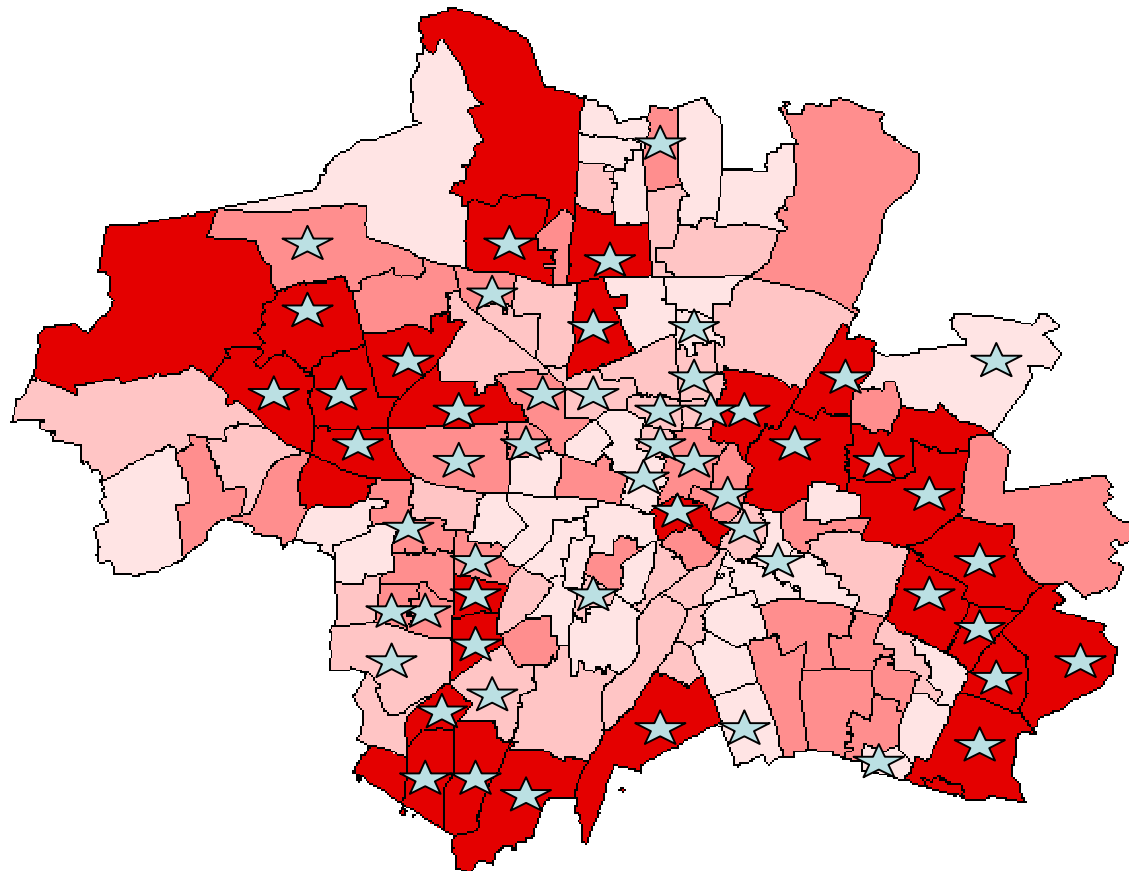
Erstellt durch Stat. Amt
LHM, 2006

D 1.1 Übertritte aus der 4. Jahrgangsstufe, damit verbundene soziale Ungleichheiten und regionale Unterschiede



Landeshauptstadt
München
Schul- und
Kulturreferat

Kaufkraftkennziffer und Übertrittsquoten auf Gymnasien höher als 50%



**Sprengel mit
Übertrittsquoten auf
Gymnasien höher als 50%**

unter 93	von 93 bis unter 99	von 99 bis unter 106	106 und mehr

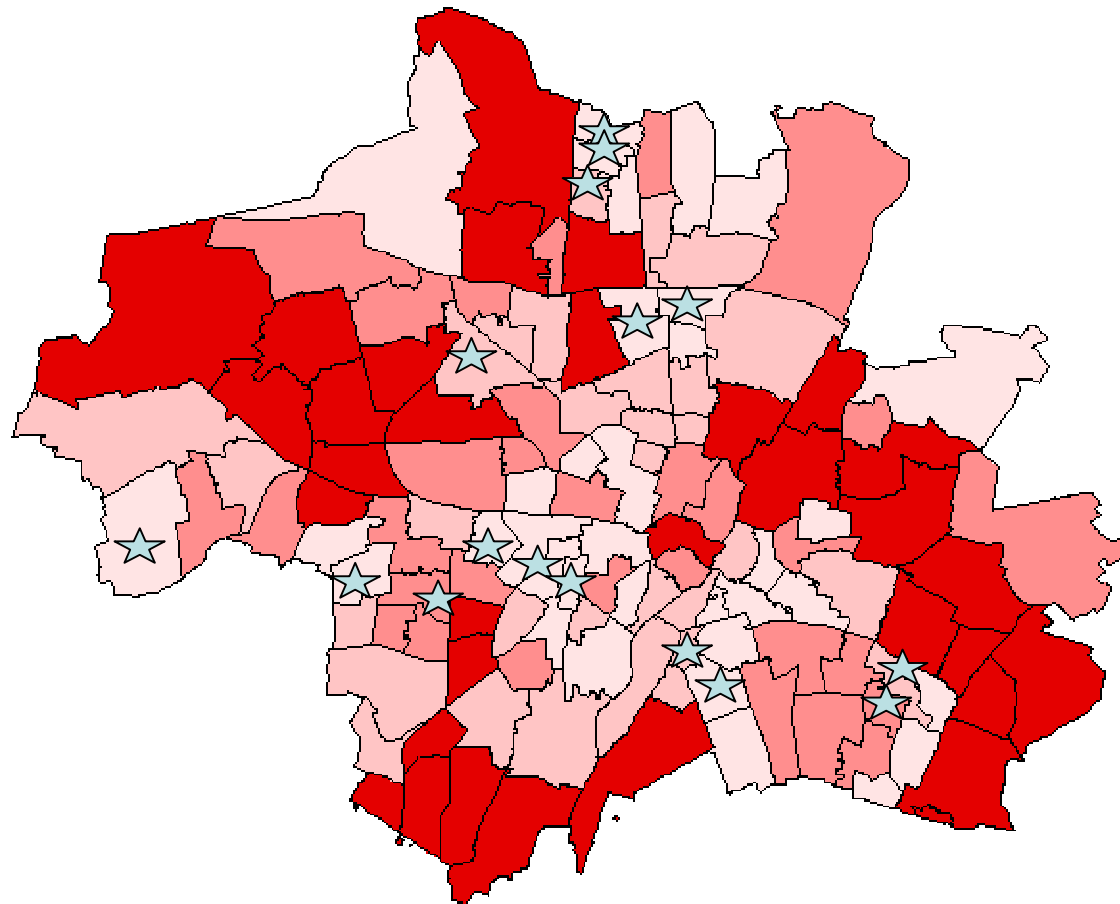
15.10.07

Erstellt durch Stat. Amt
LHM, 2006

SCH-PKC-Genster

D 1.1 Übertritte aus der 4. Jahrgangsstufe, damit verbundene soziale Ungleichheiten und regionale Unterschiede

Kaufkraftkennziffer und Übertrittsquoten auf Gymnasien unter 30%



Forderung der CSU-Landtagsfraktion Jan. 2006: „Höhere Übertrittsquoten in Regionen mit bislang noch weit unterdurchschnittlicher Übertrittsquote“

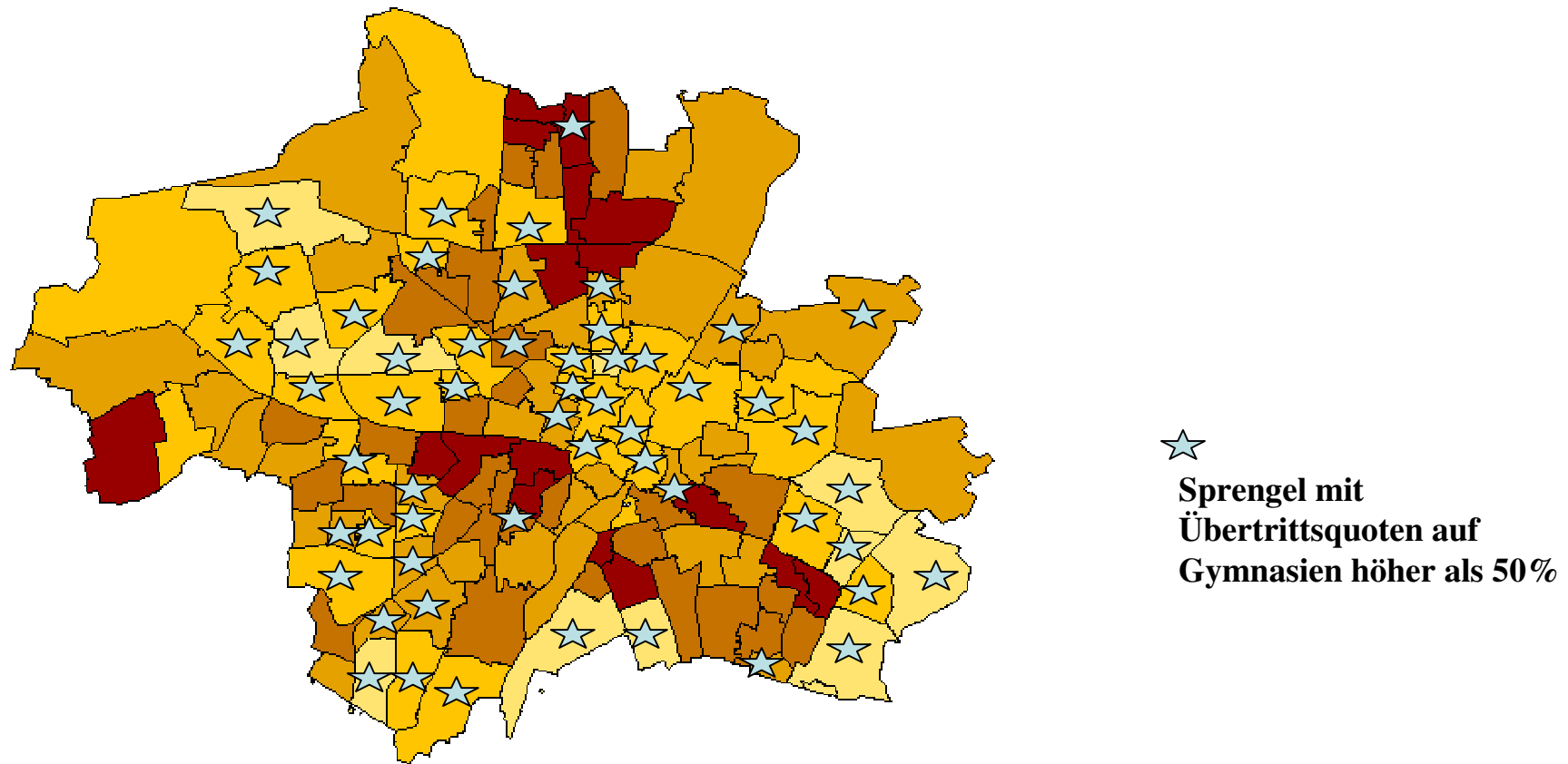


Sprengel mit Übertrittsquoten auf Gymnasien unter 30%

unter 93	von 93 bis unter 99	von 99 bis unter 106	106 und mehr

D 1.1 Übertritte aus der 4. Jahrgangsstufe, damit verbundene soziale Ungleichheiten und regionale Unterschiede

Anteil ausländischer Kinder und Übertrittsquote auf Gymnasien über 50%

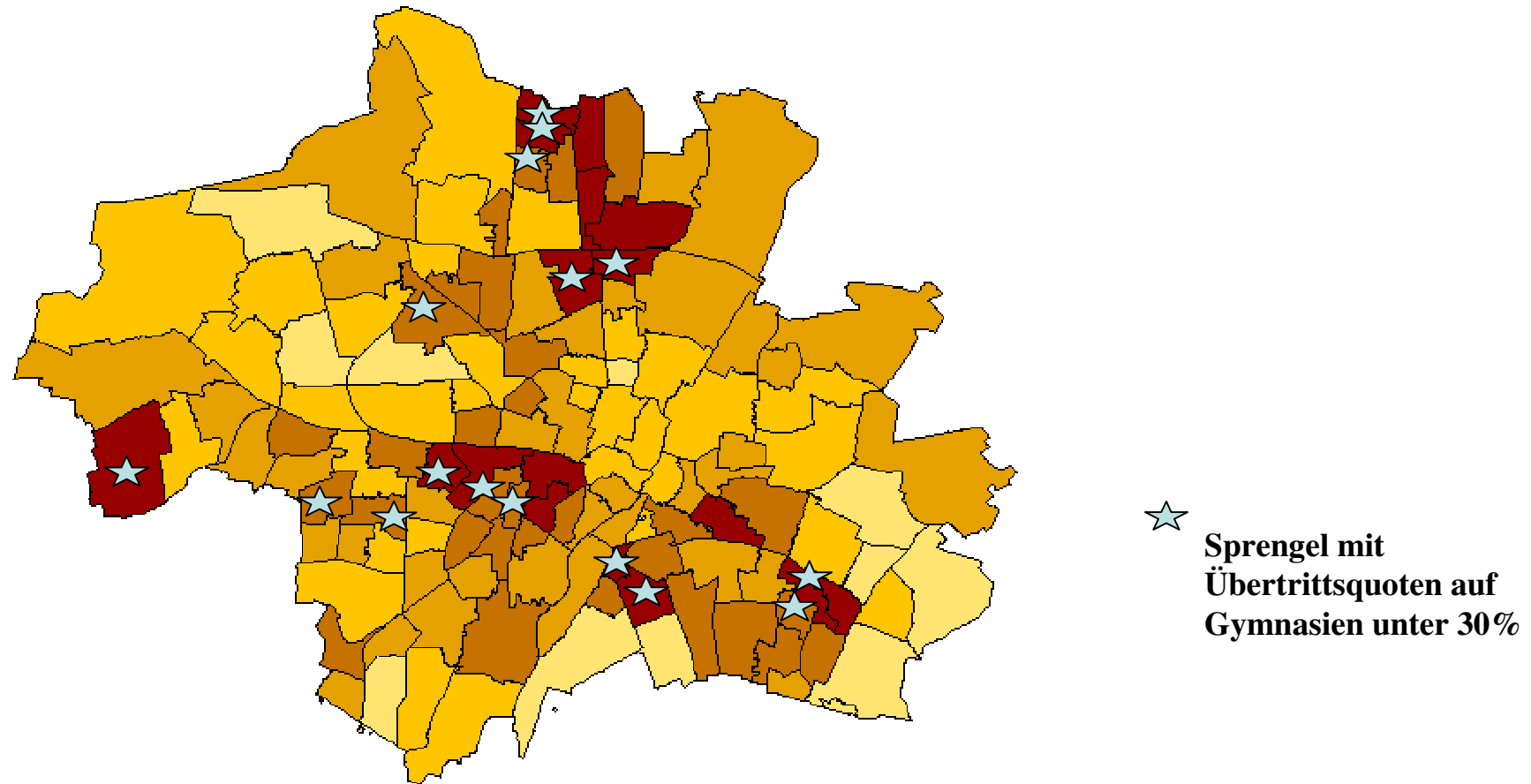


Erstellt durch Stat. Amt
LHM, 2006

unter 10 %	von 10 bis unter 20 %	von 20 bis unter 30 %	von 30 bis unter 40 %	40 % und mehr

D 1.1 Übertritte aus der 4. Jahrgangsstufe, damit verbundene soziale Ungleichheiten und regionale Unterschiede

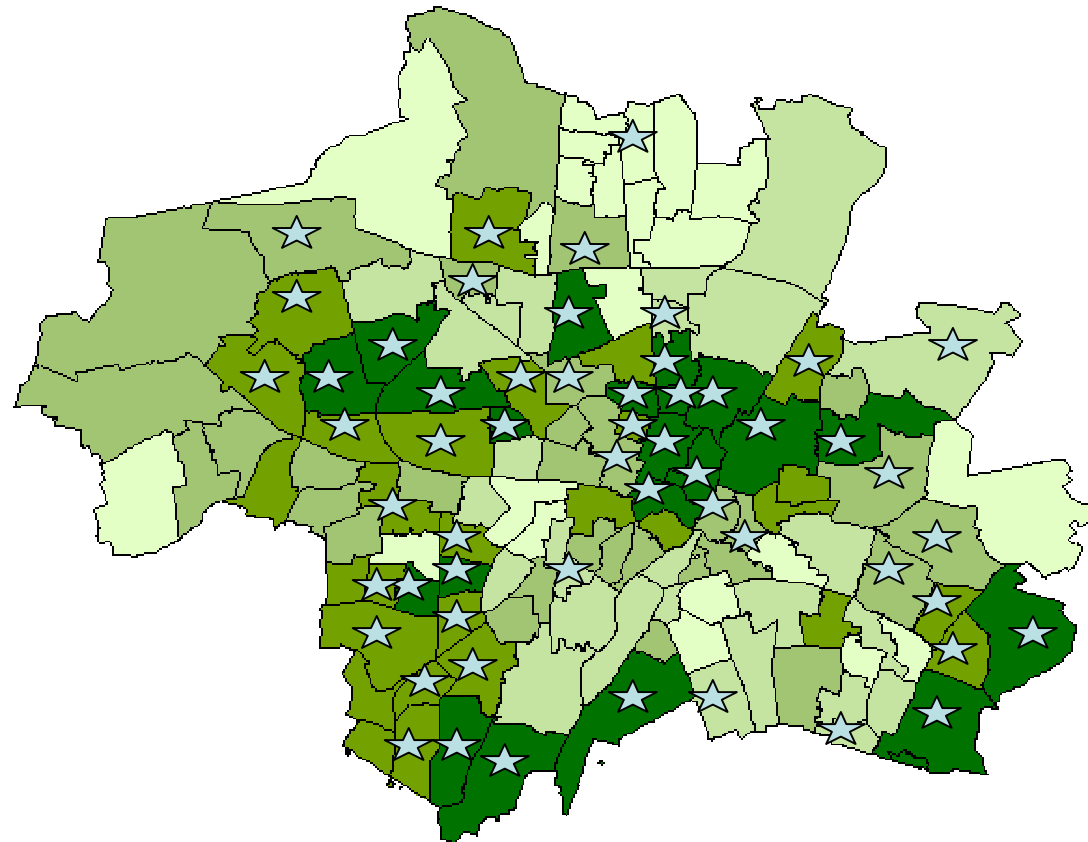
Anteil ausländischer Kinder und Übertrittsquote auf Gymnasien unter 30%



unter 10 %	von 10 bis unter 20 %	von 20 bis unter 30 %	von 30 bis unter 40 %	40 % und mehr
------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	---------------

D 1.1 Übertritte aus der 4. Jahrgangsstufe, damit verbundene soziale Ungleichheiten und regionale Unterschiede

Anteil der Haushalte mit Fach- /Hochschulreife und Übertritt ans Gymnasium



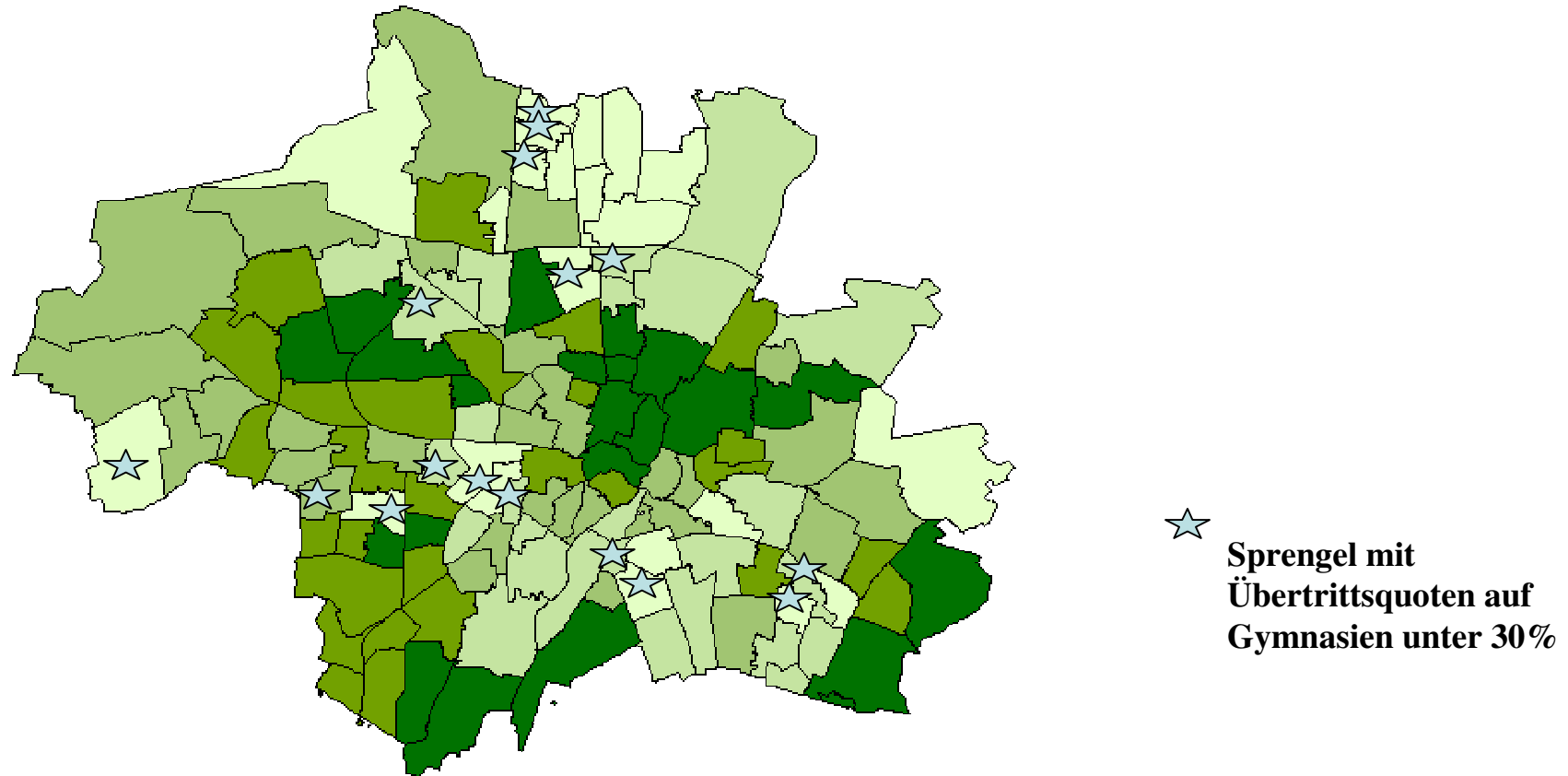
★ Sprengel mit Übertrittsquoten auf Gymnasien höher als 50%

unter 27,0 %	von 27,0 bis 30,0 %	von 30,0 bis 34,0 %	von 34,0 bis 38,0 %	38,0 % und mehr
--------------	---------------------	---------------------	---------------------	-----------------

Erstellt durch Stat. Amt
LHM, 2006

D 1.1 Übertritte aus der 4. Jahrgangsstufe, damit verbundene soziale Ungleichheiten und regionale Unterschiede

Anteil der Haushalte mit Fach-/Hochschulreife und Übertritt ans Gymnasium

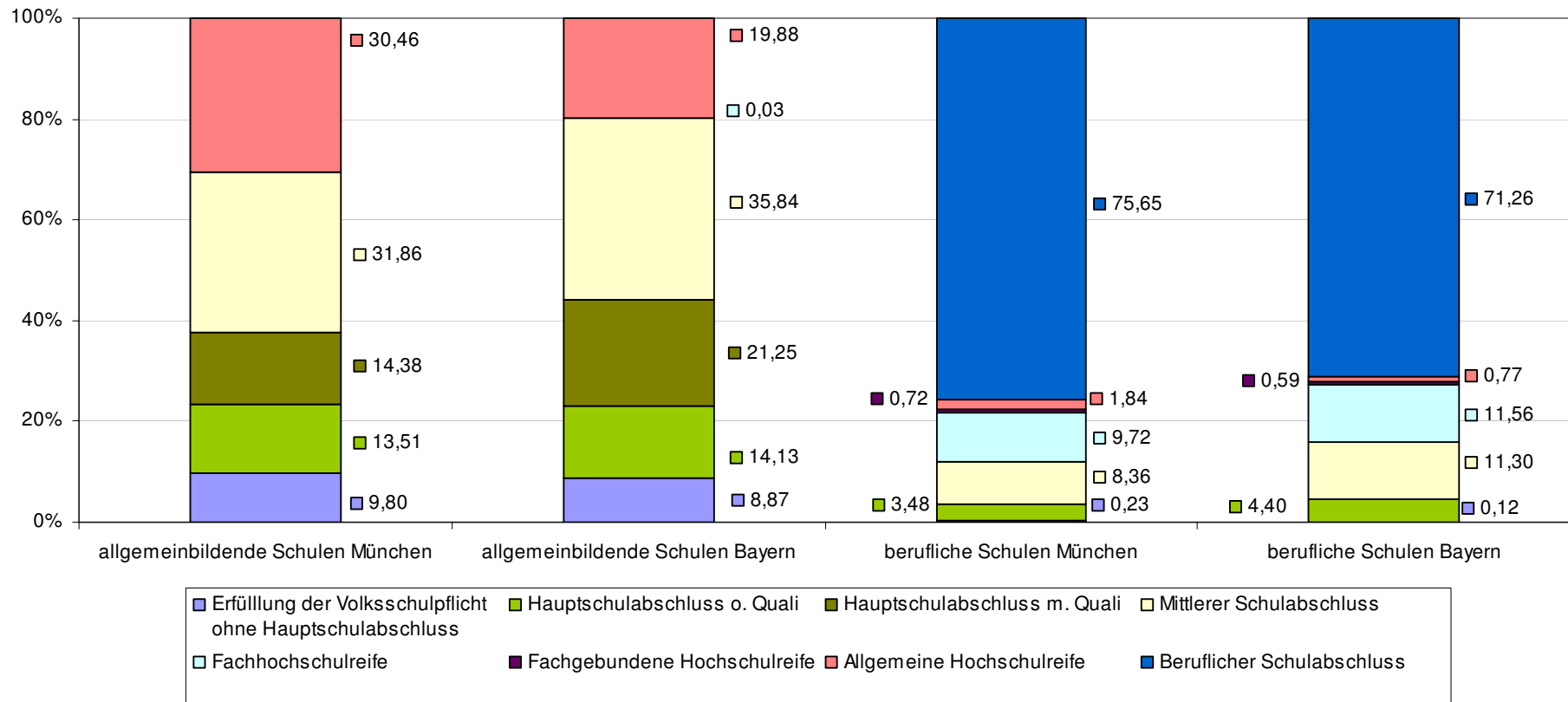


Erstellt durch Stat. Amt
LHM, 2006

unter 27,0 %	von 27,0 bis unter 30,0 %	von 30,0 bis unter 34,0 %	von 34,0 bis unter 38,0 %	38,0 % und meh

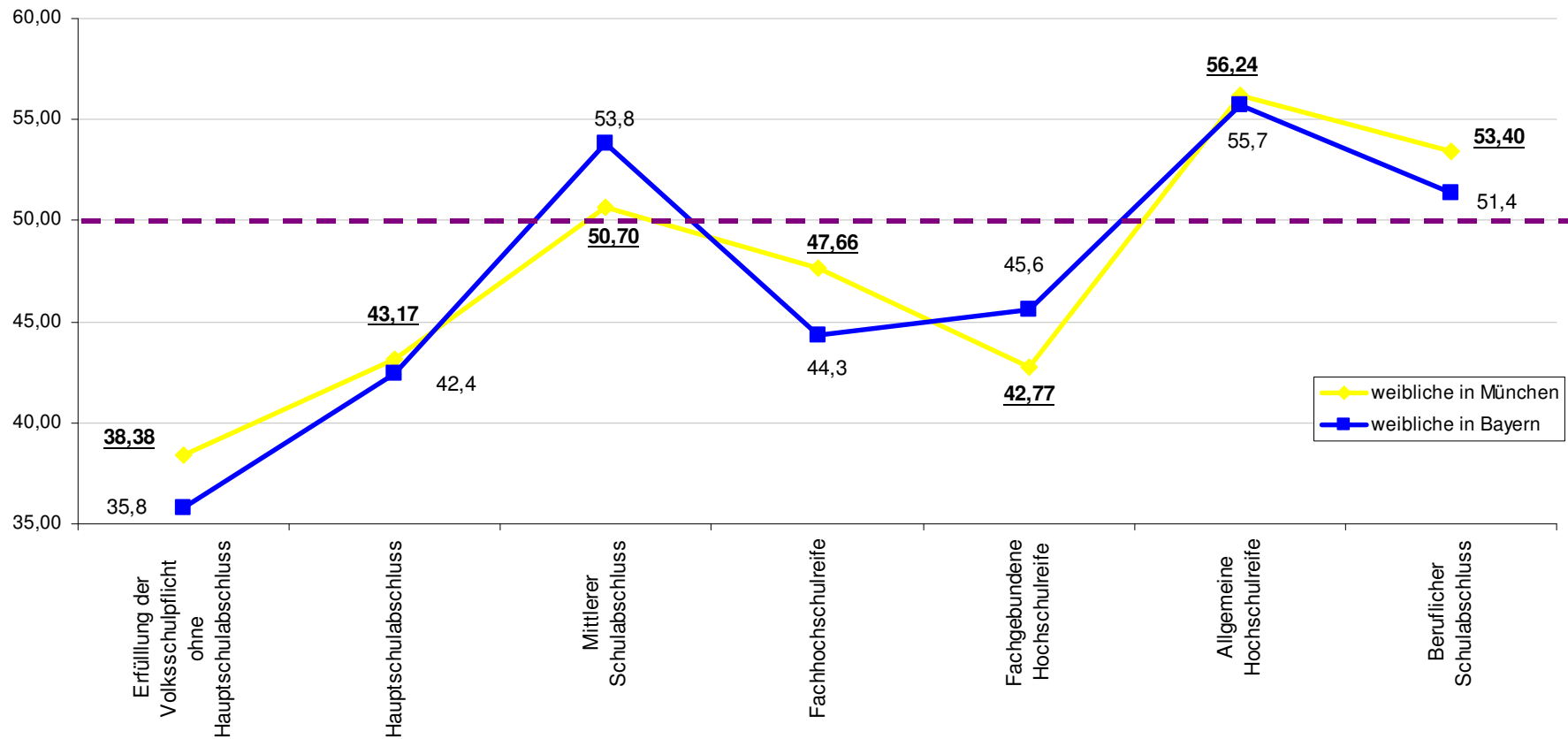
D 7.1 Deutsche und ausländischer Abgänger nach Abschlussart und Geschlecht

Struktur der Abschlussarten nach allgemeinbildende Schulen und beruflichen Schulen in München - Bayern (in %) 2003/04



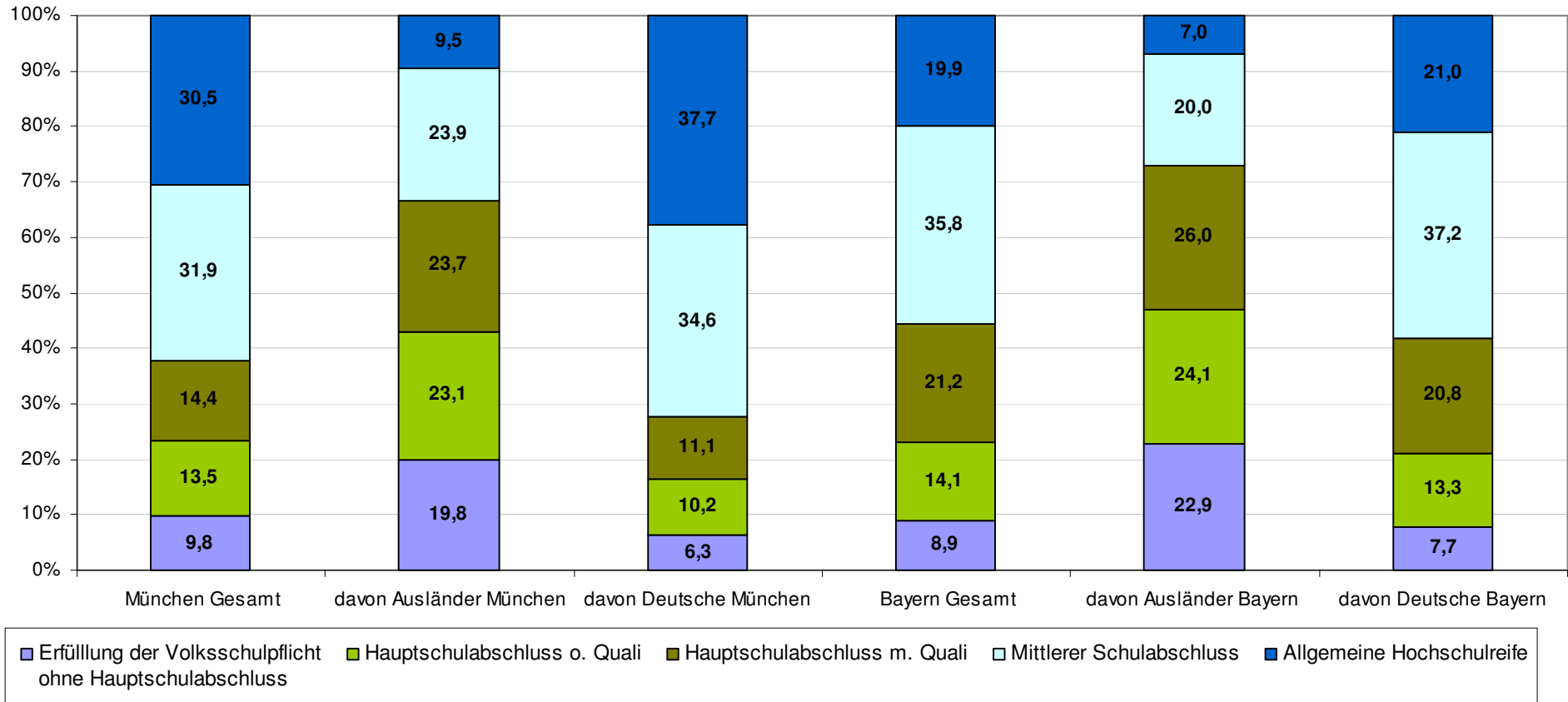
D 7.1 Deutsche und ausländischer Abgänger nach Abschlussart und Geschlecht

Vergleich in Prozent der Frauen Gesamt München - Bayern 2003/04



D 7.1 Deutsche und ausländischer Abgänger nach Abschlussart und Geschlecht

Ausländeranteil Schulabschlüsse an allgemeinbildenden Schulen in München und Bayern 2003/04





Schlussfolgerungen aus dem Bildungsbericht: Bestätigung des Münchner Weges und weiterer Handlungsauftrag

- **„Eine der größten Herausforderungen des Bildungssystems besteht darin, Schülerinnen und Schülern unabhängig von ihrer sozialen Herkunft Gelegenheit und Unterstützung zu geben, ihr kognitives Potenzial auszuschöpfen.“ (Prof. Manfred Prenzel, PISA-Konsortium Deutschland).**
- Der Landeshauptstadt München war dieser nun auch vom Bildungsbericht bestätigte Zusammenhang zwischen sozialer Herkunft und Bildungserfolg immer schon bewusst. Sie hat deshalb auf allen bildungsrelevanten Gebieten schon seit vielen Jahren entsprechende Maßnahmen ergriffen. Zu nennen sind beispielhaft:
 - Intensive Sprachförderung im Elementarbereich
 - MÜKOS-Projekte, Tagesheime – Modellversuch IPS, flächendeckende Mittagsbetreuung und standortgerechtes Hortangebot im Primarbereich



Schlussfolgerungen aus dem Bildungsbericht: Bestätigung des Münchner Weges und weiterer Handlungsauftrag

- Umfangreiches kommunales Schulangebot im Sekundarbereich insbesondere an Standorten mit sozialen Belastungsfaktoren, Münchner Wege zur Umsetzung R6 und G8 (Ausbau zu Ganztagschulen, stadtweite individuelle Förderung)
- Intensive Zusammenarbeit aller Akteure beim Übergang Schule - Beruf (z.B. ÜSA, JADE, Berufsschulsozialarbeit, Produktionsberufsschule)
- Folgen sind u.a., dass die Abiturientenquote in München deutlich höher als im bayerischen Durchschnitt und der Anteil ausländischer Schüler an den kommunalen weiterführenden Schulen höher als an den staatlichen ist.



Schlussfolgerungen aus dem Bildungsbericht: Bestätigung des Münchner Weges und weiterer Handlungsauftrag

- Im Rahmen der Strategieklausur wurden bereits mögliche Handlungsziele in Weiterentwicklung der bisherigen Handlungsfelder formuliert
 - Zielgerichteter Ressourceneinsatz zur Überwindung von sozialer Spreizung
 - Erhöhung des Anteils von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund an schulischen und beruflichen Abschlüssen
 - Weiterentwicklung des Inclusionsansatzes in allen Bereichen
 - Wiederholerquoten senken, Schulformabstiege vermeiden
 - Bildungsarbeit noch stärker ganztätig ausrichten
 - Übergangmanagement stärken
 - Eltern als wichtigste Partner: Elternarbeit verstärken, Elternbildung von Anfang an



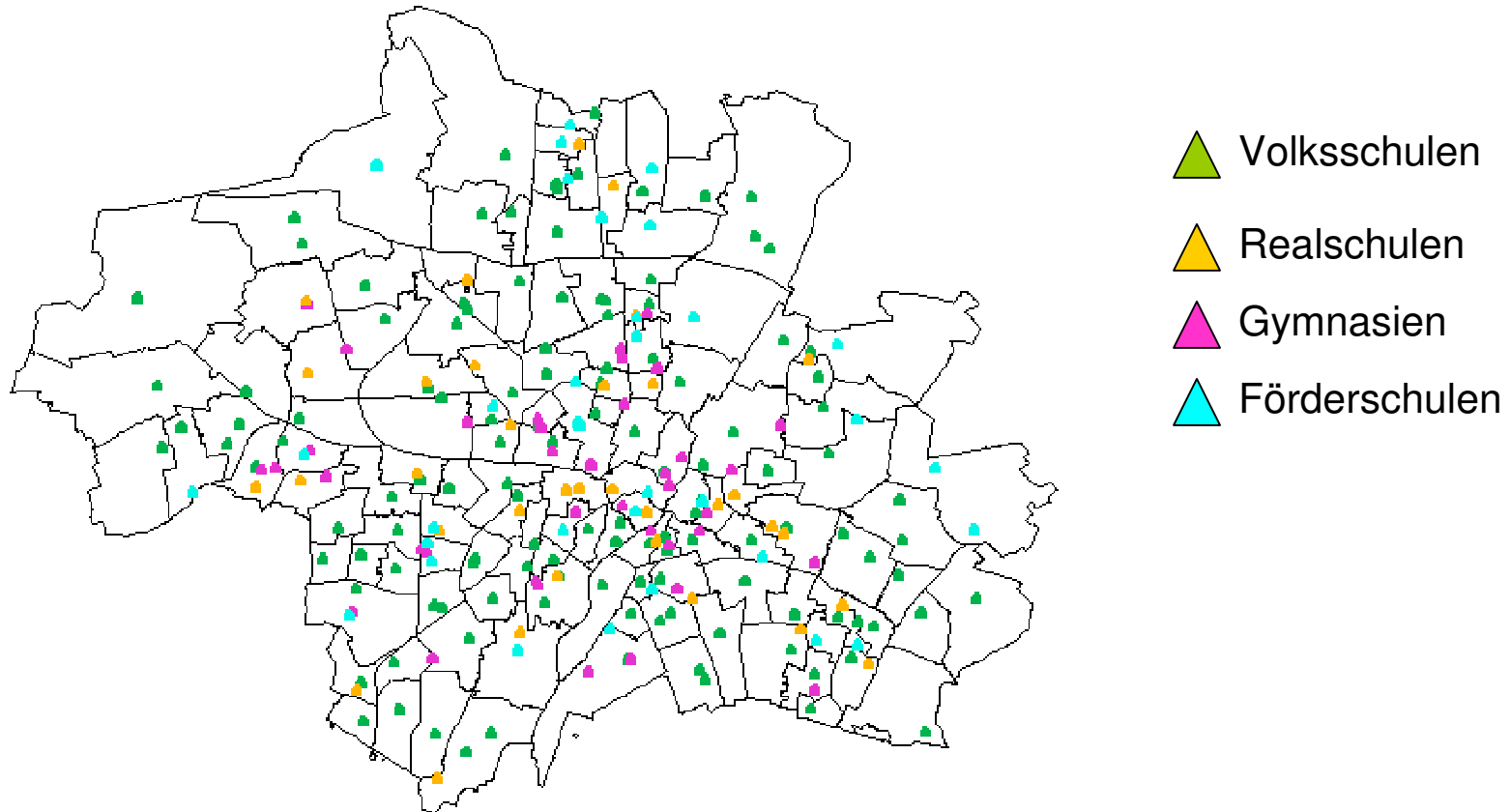
Schlussfolgerungen aus dem Bildungsbericht: Bestätigung des Münchner Weges und weiterer Handlungsauftrag

- Die Erkenntnisse des Bildungsberichts werden über das **Strategische Management** des Schul- und Kultusreferates in den **Zielebeschluss** des Stadtrates und damit auch in die **Zielvereinbarungen** der Abteilungen mit den Bildungseinrichtungen einfließen.

Die genauere Problemanalyse ermöglicht eine noch wirkungsvollere kommunale Bildungssteuerung und zielgerichtete Vernetzung aller Bildungsakteure.

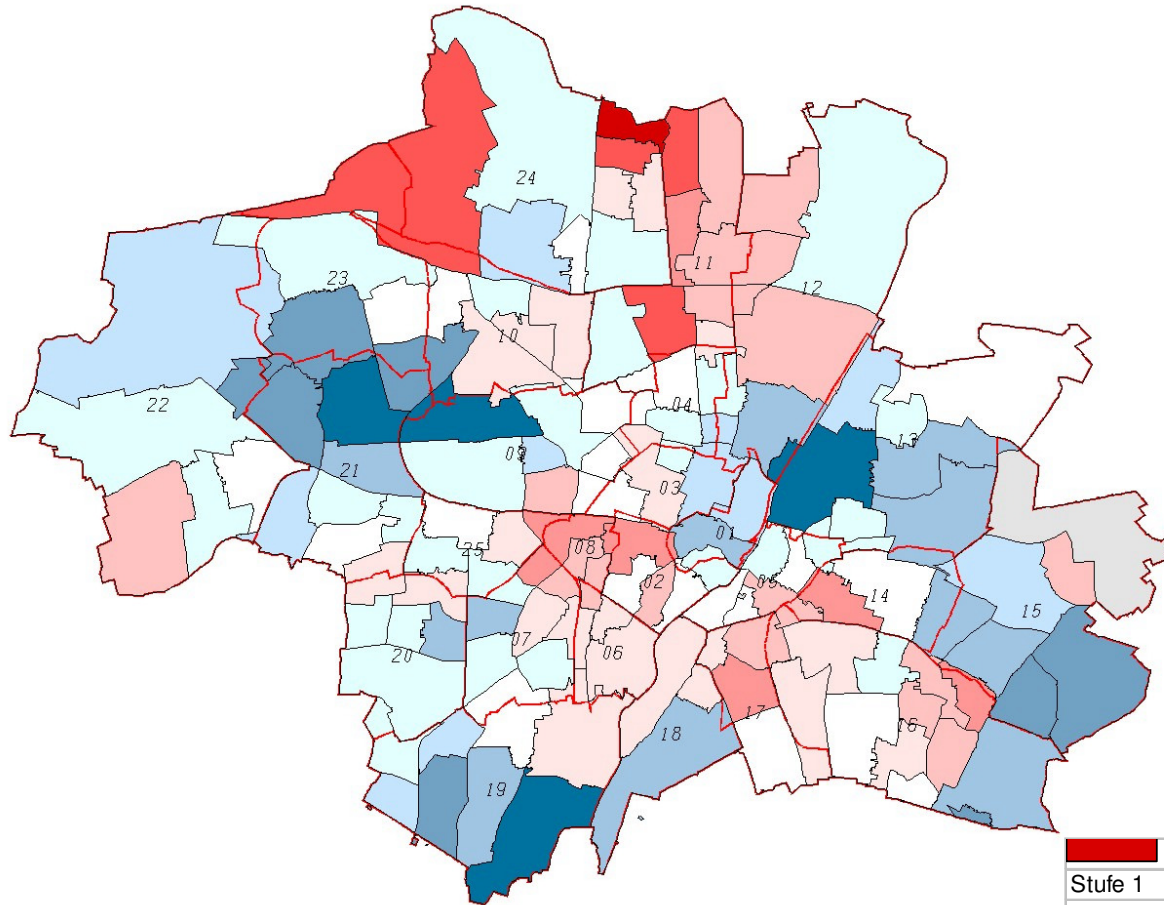
Bildungsgerechtigkeit herstellen - Ansatzpunkte für eine kompensatorische Bildung in München

Die Standorte der Allgemeinbildenden Schulen in München



Bildungsgerechtigkeit herstellen - Ansatzpunkte für eine kompensatorische Bildung in München

Ausstattung mit sozialem/kulturellem Kapital als Grundlage für die Förderformel



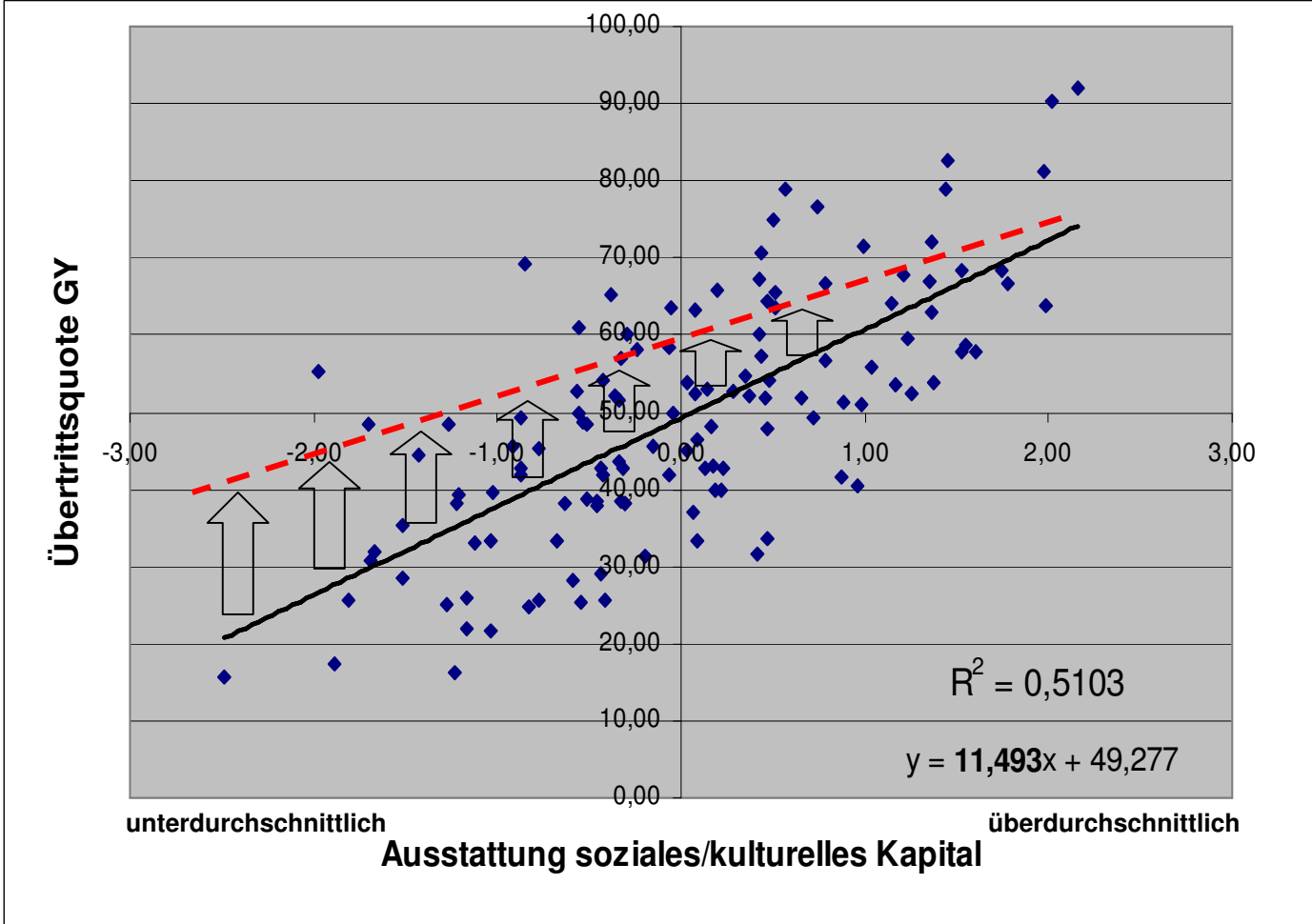
- Bildungsstand der Eltern $r(GY) = 0,73$
- Ausländeranteil $r(GY) = -0,73$
- Kaufkraft $r(GY) = 0,55$

- Gewichte für Belastungsindex nach Faktorenanalyse mit SPSS:
- Bildungsstand der Eltern: 0,39
 - Ausländeranteil: -0,38
 - Kaufkraft: 0,37

Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4	Stufe 5	Stufe 6
Stufe 7	Stufe 8	Stufe 9	Stufe 10	Stufe 11	keine Werte

Bildungsgerechtigkeit herstellen - Ansatzpunkte für eine kompensatorische Bildung in München

Ziel: Stärkere Entkoppelung des Zusammenhangs Ausstattung mit sozialem/kulturellem Kapital und Bildungsergebnissen (gestrichelte Linie)



R2-
PISA
2003
(Mathe)
= 0,228

„Die Qualität der sozialpädagogischen Arbeit in Kindertageseinrichtungen wird in der Persönlichkeitsentwicklung der Kinder sichtbar, aber nicht unmittelbar in den schulischen Leistungen. ... „Es zeigen sich kaum kompensatorische Effekte“ (DJI-Kinderpanel, März 2007)

„Es gilt vielmehr, einen aufrichtigen Diskurs darüber zu führen, bis zu welchem Grad und mit Einsatz welcher Mittel Benachteiligungen von Kindern kompensiert und Chancen ihnen eröffnet werden sollen. Es gibt keinen Hinweis dafür, dass die für eine Kompensation im institutionellen Bereich denkbaren Potenziale ausgeschöpft wären“.
(Tietze in: Übergänge gestalten, 2006)

Ansatzpunkt 1: Ressourcen - Münchner Förderformel im Elementarbereich

Ansatzpunkt 2: Bildungsgerechtigkeit von Anfang an durch Förderung der kognitiven Kompetenzen (BEP)

Ansatzpunkt 3: Ressourcen - Münchner Förderformel im Primarbereich



**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!**